

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 20 (1964)
Heft: 5-6

Artikel: Präzedenzfall! Ordensfrau als Vikar in Brasilien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Präzedenzfall! Ordensfrau als Vikar in Brasilien

Rio Grande del Norte/Brasilien, 26. Mai (KNA) Ein Experiment führt zur Zeit eine kleine Gemeinschaft von drei Mitgliedern einer Diözesankongregation in Brasilien durch, die eine unbesetzte Pfarrei in Nizia Floresta, 60 Kilometer südlich von Natal, übernommen hat. Die Oberin ist *zum Pfarrvikar ernannt worden, und zwar mit allen im kanonischen Recht vorgesehenen Rechten*. Nur sonntags kommt ein Priester und liest die Messe. In der übrigen Zeit werden die Katechese, die Sozialarbeit, die liturgische Erziehung und die Gebetsversammlungen von den drei Ordensfrauen mit Erfolg durchgeführt.

(BSF) Zum Professor für katholische Theologie an der Universität von Makerere in Uganda wurde die junge Engländerin *Josephine M. Ford* ernannt.

Weibliche „Kapläne“ in der anglikanischen Kirche?

Der nach dem Primas ranghöchste Bischof der anglikanischen Kirche, Metropolit Coggan von York, hat sich in einem Artikel in seinem Diözesanblatt für eine stärkere Heranziehung der Frauen im Kirchenamt eingesetzt. Da die anglikanische Kirche — im Gegensatz zu den Freikirchen und z. B. der schwedischen Staatskirche — nie die Ordination von Frauen ins Auge gefasst hat, rief der Vorschlag des Erzbischofs von York in der englischen Öffentlichkeit einiges Aufsehen hervor.

Erzbischof Coggan tritt im einzelnen dafür ein, in Spitälern, Heimen und Fabriken weibliche „Kapläne“ einzusetzen. Auch sollten Frauen im Religionsunterricht weit mehr Verwendung finden als bisher. Die weiblichen Pfarrhelfer, die im übrigen auch finanziell mit den Männern im Kirchendienst gleichgestellt werden müssten, sollten bei den Gottesdiensten, an denen sie im Talar teilzunehmen hätten, mit „gebührender Höflichkeit“ behandelt werden und in besonderen Kirchenbänken sitzen. Erzbischof Coggan liess es in seinem Artikel offen, ob die Frauen ihr kirchliches Amt nach seiner Ansicht als eine Art geistlicher Fürsorgerinnen oder als echte Pastorinnen ausüben sollten.

Wir notieren

Nach dem Antrag von Kardinal Suenens, der die Meinung vieler Konzilsväter ausgesprochen habe, werden für die *nächste Konzilssession* voraussichtlich *Frauen als Beobachter* berufen, erklärte u. a. Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen deutschen Frauen. Das Fachlatein und dessen verschiedenartige Aussprache gestalte zwar das Verfolgen der Debatten äusserst mühsam; doch seien die Gespräche nach den Sitzungen von grosser Bedeutung. (Informationen für die Frau, Bonn, April 1964).